

BITTE FRÄNKLEIN,
FALLS MARKE
ZUR HAND.

Antwort

Stiftung Orgelklang
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

*FREIWILLIGE ANGABE. DIE STIFTUNG ORGELKLING BEHANDELT IHRE ANGABEN ABSOLUT VERTRAULICH UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

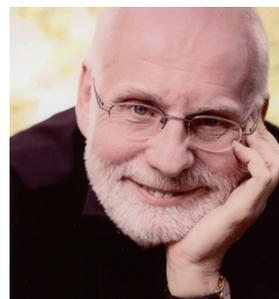
PLZ, Wohnort

E-Mail*

Geburtsdatum*

Einsendeschluss für das Preisrätsel: 21.10.2013

Aus der Asche



TON KOOPMAN
FOTO: MARCO BORGREVE

Seit kurzem erklingt in der Hamburger Katharinenkirche eine besondere Orgel: In dem 1943 verwüsteten Gotteshaus ist ein historischer Nachbau entstanden.

Das Instrument sollte in der Disposition von 1720 wiederentstehen – darin waren sich alle einig. Bei der äußeren Gestaltung aber gab es Zwist:

Pläne, eine moderne Fassade auf diese Barockorgel zu kleben, waren fast schon akzeptiert. Warum keine Rekonstruktion des historischen Gehäuses? Es gab Fotos, alle Details waren bekannt. Ein schönes historisches Möbel sollte dieser einst so reichen Kirche wieder etwas von ihrer alten Glorie zurückgeben!

Seit Jahren habe ich die Residenz in München als prächtiges Beispiel eines gelungenen historischen Nachbaus vor Augen. Wenn ich in München bin, sehe ich das Gebäude stets mit Freude und genieße die Hingabe der Künstler, die hier am Werk waren: Der Unterschied zwischen Authentischem und Rekonstruiertem ist kaum auszumachen, oft auch unmöglich. Darf das eigentlich so sein? Ich hoffe schon, denn im „Orgelland“ haben wir noch wichtige Projekte vor uns. Gönne einer alten Kirche, die z. B. ihre historische Orgel durch einen Brand verloren hat, etwas von ihrer Geschichte zurück!

Darum ist diese Rekonstruktion in Hamburg so wichtig. Die niederländische Firma Flentrop hat mit der Orgel in St. Katharinen ein überwältigendes Werk geschaffen: eine neue Orgel, die wie eine historische Orgel klingt und die auch äußerlich die Kirche mit einem schönen, monumentalen Gehäuse bereichert. Die Geschichte wird lebendig. Dies verdient Nachahmung, denn das Resultat ist so überzeugend, dass auch andere Kirchen nicht daran vorbei kommen. Herzlichen Glückwunsch!

TON KOOPMAN, DIRIGENT, ORGANIST UND CEMBALIST,
LEITER DES AMSTERDAM BAROQUE ORCHESTRA & CHOIR

Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang

„STIFTUNG DR. THOMAS BAUMANN – ORGELN IN SACHSEN“
In der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) – eine Stiftung der evangelischen Kirche – wurde die Dr. Thomas Baumann Stiftung gegründet. Das Stiftungskapital beträgt 100.000 Euro. Die Stiftung hat das Ziel, Orgeln in Sachsen kontinuierlich zu fördern.

KLINGENDES ELBFLORENZ – EIN REISERÜCKBLICK

Die Dresdener Frauenkirche am Morgen für sich zu haben, deren Kantor Matthias Grünert mit Fragen zu löchern, selber ein paar Töne auf der Orgel anzupfeifen: für die Teilnehmer der Studienreise der Stiftung Orgelklang wurden in diesem Juni Träume wahr. Die Orgelpräsentationen in der Hofkirche durch Domorganist Thomas Lennarts und in der Kreuzkirche durch Kreuzorganist Holger Gehring nahm die 25-köpfige Gruppe ebenso begeistert auf. Eine Besichtigung in der Werkstatt der Orgelbaufirma Jehmlich verdeutlichte die Auswirkungen von Material und Bauform auf den Ton einer Orgelpfeife. Am vorletzten Tag standen die kleineren Instrumente in der Region im Fokus, den Abschluss bildete ein Gottesdienstbesuch in der Frauenkirche. – Eine Reise von Höhepunkt zu Höhepunkt!

REGES FÖRDERINTERESSE

Es tut sich momentan erfreulich viel beim Erhalt der historischen Orgeln. Die Stiftung Orgelklang verzeichnete im vergangenen Jahr ein reges Interesse an ihrer Arbeit, was sich nicht zuletzt in einer ponderablen Menge an Anträgen für 2014 niedergeschlägt. Dem Vergabeausschuss liegen über 40 Sanierungsmaßnahmen zur Beurteilung vor.

Stiftung Orgelklang

Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover
Telefon: 0511-2796-333 • Telefax: 0511-2796-334
E-Mail: orgelklang@ekd.de

WWW.STIFTUNG-ORGELKLING.DE

Bankverbindung:

Konto: 222 666 • BLZ: 350 601 90
KD-Bank - Bank für Kirche und Diakonie e.G.

Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf

STIFTUNG  ORGELKLING
AKTUELL

3/2013
August



FOTOS: ORGELBAU KLAIS

MYTHOS ORGELBAUWERKSTATT

Geheimnisvolle Werkstätten



FUNKTION DER METALLPFEIFE
FOTO: HARALD GERKE

Orgel können himmlisch klingen, vom Himmel gefallen – wo man ja landläufig auch eher Posaunen und Harfen vermutet – ist aber noch kein Instrument. Orgeln sind das Ergebnis handwerklicher Fertigung – auch wenn man es angesichts des wohlklingenden Resultats mitunter kaum glauben kann.

Die Anforderungen an den Beruf des Orgelbauers sind hoch, er braucht das Geschick der Hände genauso wie das Gespür des Ohrs, er antizipiert die Wünsche des Organisten und muss die Raumsprache der zukünftigen Spielstätte lesen. Die Geburt der Orgel vollzieht sich in seiner Werkstatt. Hier finden sich in aller Profanität die Werkzeuge holz- und metallverarbeitender Gewerke versammelt. Mit ihrer Hilfe gewinnt das Instrument unter den kundigen Händen der Erbauer Zug um Zug Gestalt. Da die Orgel idealerweise mit ihrem Aufstellungsort zu einer optischen und akustischen Einheit verschmilzt, bleibt zu diesem Zeitpunkt des Werdens vieles der Vorstellungskraft (aber nicht minder einem genauen Plan) überlassen. Die Werkstatt des Orgelbauers ist ein gut gehüteter und abgeschirmter Ort konzentrierter Kreativität und produktiver Präzision. Es ist ein nicht alltägliches Privileg, eine solche Stätte besuchen zu können, um in diese komplexe Welt Einblick nehmen zu dürfen.



EINBAU DER METALLPFEIFEN
FOTO: ORGELBAU KLAIS

Hier und da öffnen Orgelbauer am 3. Deutschen Orgeltag am 8. September Gästen das Werkstättor. Ansonsten führen etliche Betriebe Gruppen auf Anfrage durch ihre „heiligen Hallen“ und stehen Rede und Antwort zu allem, was die Besuchern rund um die Entstehung der großen Instrumente interessiert.

Maria. Zwischen Musen und Mördern.



MARIA FURTWÄNGLER
FOTO: SIEBBI

Wenn ein einziges Attribut Maria Furtwängler beschreiben müsste, dann das: vielseitig! Die Schauspielerei wurde ihr durch die Mutter Kathrin Ackermann in die Wiege gelegt. Dennoch entschied sich die Abiturientin für ein Medizinstudium und tatsächlich hat die Mimin nach ihrer Promotion einige Jahre als Ärztin gearbeitet.

Dann entdeckte die Münchenerin – bereits mit einiger Fernseherfahrung im Rücken – dass ihr „die Arbeit vor der Kamera doch sehr viel bedeutet.“ Und nicht nur ihr – auch ihren Fans: Die hannöversche Kommissarin Charlotte Lindholm – die Paraderolle der Schauspielerin – zählt zu den beliebtesten Ermittlern der ARD-Tatort-Serie. In den beiden Fernseherfolgen „Die Flucht“ und „Schicksalsjahre“ beeindruckte sie als Charakterdarstellerin durch ihre eindringliche Verkörperung zweier deutscher Frauenschicksale der Nachkriegszeit.

Wie nebenbei ist die Gattin des Verlegers Hubert Burda und zweifache Mutter auch Sopranistin und engagiert sich u. a. für Kinder mit Gewalterfahrung. Maria ist ein (blond-)leuchternder Stern am Firmament der Familie Furtwängler, die viele bedeutende Köpfe hervorgebracht hat: Zuvörderst ihr Großonkel Wilhelm Furtwängler, der als Dirigent Weltruhm erlangte. Dessen Großonkel Philipp Furtwängler war ein begnadeter Orgelbauer, er schuf die von der Stiftung geförderte Orgel in Himbergen.

Goldensteins Inventionen



Die einheimischen Orgellandschaften erkunden kann man ja immer; der 3. Deutsche Orgeltag am 8. September ist die nächste gute Gelegenheit dazu! Anders sieht es mit fremden musikalischen Landschaften aus, besonders wenn sich die Sehnsucht auf eine Erweiterung des eigenen Horizonts richtet.

Da kommen zwei CD-Neuerscheinungen dieses Jahres gerade recht: der Zuffenhausener Dekanatskantor Hans-Rudolf Krüger erschließt die Welt der finnischen Orgelmusik. Faszinierend zu hören, welche eigenständige Tonsprache dort im Lauf der letzten 200 Jahre entstanden ist. Die Werke von Jarmo Parviainen (1928-1995) und Mauri Viittala (*1948) lohnen eine intensive Begegnung. Und wer etwas für die Mystik der finnischen Landschaft übrig hat, wird mit Ohr und Seele in die *Umbra beata* von Eerikki Väinö Raitio (1891-1945) eintauchen.

Eine Horizonterweiterung ganz anderer Art beschert der renommierte Konzertorganist Prof. Gerhard Weinberger. Auf seiner neuesten CD präsentiert er fünf der über fünfzig Orgelwerke des Hindemith-Schülers Harald Genzmer (1909-2007). Genzmer öffnet die abendländische Musiktradition in die Gegenwart, anspruchsvoll aber doch zugänglich. Großartig, wie er in der Fantasie über den Choral *Hinunter ist der Sonne Schein* das Hereinbrechen der Nacht und die vertrauensvolle Hingabe hörbar macht und gerade dadurch die schlichte Erhabenheit des Chorals neu zum Klingen bringt.

Ihr

Johannes Jahnke

Finnische Orgelmusik (Hans-Rudolf Krüger, Orgel), MVH Music 4491, 2013, ca. 14,99 EUR.
Harald Genzmer, Orgelwerke (Gerhard Weinberger, Orgel), TYXart, TXA 13023, 2013, ca. 19,99 EUR.

Rätsel

SENKRECHT:

1. So dumm ist, wer dies Getreidenebenprodukt verachtet!
2. Magische Mondnacht, in der SIE ausgespannten Flügels durch die stillen Lande flog, Herr Eichendorff!
3. Eine schöne Gegend für Schnucken da bei Lüneburg,

WAAGERECHT:

2. SCHAU tönt toller anglophon!
5. DAS ist Ostfriesens Kaffee, aber bitte mit Sahne!
6. War das Huhn zuerst? Nein? Sondern?
7. Wenn einer eine solche tut, dann kann er was erzählen!
8. Wer kein englisch kann, sieht hier „alt“ aus.
9. Gute alte Zeit: Kraft der Rösser statt schnöde kW im PKW.
10. Machen Männerblicke und Frauenfersen high: „High...s“

1	2	3	4	4
	1		4	
5	2		7	6
7	3			
8			9	5
10	6			

findet auch Frau Simonis.
4. Streuobstens Herbstlager.
6. Elektronisches Stabilitätsprogramm für Schleuderfreiheit beim Autofahren.

Lösungswort: Was dem Absatz die Zeile und der Straße die Meile, ist der Kette das Glied, ist dies hier dem Lied:

1 2 3 4 5 6 7

Die Gewinne:



1. Preis: Bach-Uhr mit einem Zifferblatt aus alten

Orgelpfeifen der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen, wahlweise als Damen- oder Herrenmodell **und** zwei Konzertkarten für *J.S.Bach – Das gesamte Orgelwerk (VI)* in dieser Kirche. Der Besuch ist monatlich möglich.



2.-5. Preis: Harald Genzmer, Orgelwerke, Orgel: Gerhard Weinberger, TYXart.



6.-9. Preis: Finnische Orgelmusik, Orgel: Hans-Rudolf Krüger, MVH Music.